

Gefährdete Buchstaben **Stadtschrift**

Fassadentypografie ist in unserer urbanen Lebensumgebung so selbstverständlich, dass sie kaum bewusst wahrgenommen wird. Buhlen heute ausnahmslos Markennamen internationaler Handelsketten um die Aufmerksamkeit der Passanten, waren es in den Nachkriegsjahren schlicht generische Begriffe wie Eisenwaren, Lebensmittel, Hüte oder Elektro, die in kunstvoller Handwerksarbeit zu Buchstabenobjekten gefertigt wurden.

Durch den Wandel der Geschäftsstruktur werden diese typografisch, handwerklich und nostalgisch bedeutenden Beschriftungen allmählich aus dem öffentlichen Raum verdrängt. Doch nicht alles, was aus dem Straßenbild verschwindet, landet in der Bauschuttmulde. Seit 2012 ist in Wien ein Verein aktiv, der sich mit der Sammlung, Bewahrung und Dokumentation historischer Fassadenbeschriftungen befasst. Die privaten Initiatoren Birgit Ecker und Roland Hörmann haben sich zur Aufgabe gemacht, das Bewusstsein für die „Handschrift“ der Stadt zu fördern, indem sie obsolet gewordene Schriftzüge vor der Verschrottung bewahren. Sie treten an Hausverwaltungen und -eigentümer heran, um der Brechstange der Baufirmen zuvor zu kommen. Sie verbringen ihre Freizeit



Ausstellung „Ausgelesene Wiener Schriftzüge“ © Klaus Pichler

CarboSol Alles andere ist gestrichen!



Österreichs beste Fassadenfarbe.
Mit CarboSol hat die Qualität bei Fassadenfarben einen neuen Höchststand erreicht.

Hydroperleffekt

- ➔ die Fassade bleibt trocken und damit länger sauber

Nanostrukturierte Oberfläche

- ➔ erschwert das Anhaften von Schmutzpartikeln

Photokatalyse

- ➔ aktiver Selbstreinigungseffekt durch die Kraft der Sonne

Carbonfaser

- ➔ für größtmögliche Sicherheit vor Rissen

auf Leitern und Gerüsten, damit den Stadtbewohnern ihre „Grätzlwarzeichen“, mit denen vielfach Emotionen und Kindheitserinnerungen verbunden sind, nicht für immer verloren gehen.

Stadtschriftzüge ausgestellt

Eine erste kleine Ausstellung in Wien gab von November 2013 bis März 2014 einen ersten Einblick in die Sammlung des Vereins. Die Besucherzahlen und das mediale Echo übertrafen alle Erwar-



tungen – ORF, Kronen Zeitung, Kurier, die Presse... alle berichteten von der Initiative des Vereins Stadtschrift. Mit dem nächsten Projekt will man noch mehr an die Öffentlichkeit: An verschiedenen Orten Wiens sollen Schriftzüge gebündelt an Feuermauern montiert und zu einem „Museum im öffentlichem Raum“ ausgebaut werden. Eine erste Wand in der Wiener Leopoldstadt steht dafür bereits zur Verfügung und wartet auf die fachgerechte Montage ausgesuchter Schriftzüge. Der Verein bezieht bislang keine öffentlichen Fördergelder und sucht deshalb Partner, die eine Projektrealisierung möglich machen.



Birgit Ecker und Roland Hörmann © Klaus Pichler

Projektinteressierte bitte melden!

Am dringendsten wird Unterstützung für die Anbringung an den Wänden benötigt. Der Verein freut sich auch über Schenkungen und Leihgaben aus dem Archiv von Schilderherstellern, ebenso über Kooperationen zur

Restaurierung von Neonanlagen. Wer helfen möchte, dass die alte Kunst des Schildermachens nicht in Vergessenheit gerät, möge über mail@stadtschrift.at mit dem Verein in Verbindung treten.

www.stadtschrift.at

Bild & Text: Stadtschrift



Abmontage „Elektro“ April 2012 © Stadtschrift